

# Predigt am 16.Sonntag nach Trinitatis 19.09.2021

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Klagelieder 3,22-26+31-32 (während der Predigt vorlesen)

„Gott steht zu seinem Wort! – im Gericht und in Gnade“

Liebe Gemeinde,

es gibt Ereignisse, die scheinbar urplötzlich über unser Leben hereinbrechen, durch die unser Leben von einem Tag auf den anderen nicht mehr so ist, wie wir es gewohnt waren und wir nicht wissen, ob es je wieder so werden wird.

Es sind Ereignisse, bei denen Menschen ihren Besitz, Familienangehörige oder sogar selbst ihr Leben verlieren.

Ereignisse, die nicht nur wenige Menschen oder Familien betreffen, sondern viele, sogar ein ganzes Volk oder auch Auswirkungen auf mehrere Nationen oder sogar auf die ganze Welt haben.

Ereignisse, die in eine schwere Krise führen. Die große und langfristige Auswirkungen auf Politik und Wirtschaft weltweit haben.

Ereignisse, bei denen man sich die Frage stellt, ob es jemals wieder so sein wird wie zuvor, ob jemals wieder Normalität einziehen wird bzw. wie diese aussehen wird.

Unter dem Einfluss von Corona wurde der Begriff des „new normal“ geprägt, der neuen Realität.

Aber nicht nur Corona hat weltweite Auswirkungen, sondern auch der 11.September 2001 mit den Terroranschlägen auf das World Trade Center in New York und dem Aktien-Crash, den er ausgelöst hat.

In so eine Situation, in der die Welt nicht mehr so ist, wie sie früher einmal war und man keinerlei Vorstellung hat, ob sie wieder so werden, führt uns unser heutiger Predigttext. Er steht im Buch der Klagelieder. Er spielt zu einer Zeit, in der das politische, wirtschaftliche und religiöse Leben einer ganzen Nation komplett zusammengebrochen ist:

Die Hauptstadt liegt in Schutt und Asche. Der Tempel ist zerstört.

Es gab Hinrichtungen in der politischen Führung und unsagbar viele Tote unter der Zivilbevölkerung, durch Hungernot und Seuchen bei der 19-monatigen Belagerung der Hauptstadt und durch die Kriegseinwirkungen, als die Stadt letztlich gefallen ist.

Die Überlebenden kamen in Kriegsgefangenschaft und wurden in ein fremdes Land verschleppt.

Es droht das Ende einer ganzen Nation.

722 v.Chr. ist das Nordreich Israel durch die Assyrer besiegt und in Gefangenschaft geführt worden und jetzt im Jahr 586 v. Chr. ist das Südreich Juda durch die Babylonier besiegt worden, das Volk zu einem großen Teil getötet und ein Überrest verschleppt worden.

Das Buch der Klagelieder kann auch als Totenklage gesehen werden, man könnte die Bezeichnung des Buches auch mit „lauter Schrei“ übersetzen.

Dieses Buch beschreibt den unendlichen Schmerz und die Trauer der Überlebenden des Volkes Israel.

Heute erinnert uns noch das Lied „Rivers of Babylon“ von der Gruppe Boney M. an dieses Ereignis.

Es heißt in diesem Lied:

*„By the rivers of Babylon, there we sat down  
Yeah, we wept, when we remembered Zion.“*

*„Bei den Flüssen von Babylon da setzten wir uns hin  
Ja wir weinten, als wir uns an Zion erinnerten.“*

Der 9. August wurde bei den Juden zum weltweiten Gedenktag an diese Judenvernichtung. (Tischa beAv).

An diesem Tag wird in den Synagogen weltweit das Buch der Klagelieder gelesen.

Im Gegensatz zum 11. September, hat sich der 9. August für die Juden jedoch dreimal wiederholt.

- 9. August 586 v. Chr. Zerstörung der Stadt und des Tempels und Verschleppung des Volkes durch die Babylonier

- 9. August 70 n. Chr. Zerstörung der Stadt und des Tempels und weltweite Zerstreuung des Volkes durch die Römer

- 9. August 135 n. Chr. Niederschlagung der Messiasbewegung Bar Kochbas durch die Römer

Das Schlimmste, das uns Menschen passieren kann, wenn uns solche schlimmen Schicksalsschlägen treffen ist, dass wir unsere ganze Hoffnung verlieren und nicht nur andere Menschen als Feinde ansehen, sondern bei der Häufung der Schicksalsschläge und bei dem ganzen Elend letztlich Gott als Feind sehen.

Gott hat sich von uns abgewendet. Es kann kein Zufall sein, dass uns das alles passiert und es liegt auch nicht an einzelnen Menschen, die das Leid verursachen, sondern da muss eine höhere Macht dahinter stehen, die die Fäden in der Hand hält und dieses Elend hereinbrechen lässt.

Der Überrest des Volkes Israel hat sich in seinem Leid daran erinnert, dass Gott fast 50 Jahre lang vorher durch seinen Propheten Jeremia das Volk ermahnt hat zu Gott umzukehren und von seinem falschen Weg und Tun abzulassen. Gott hat dem Volk sein Gericht als Strafe angekündigt.

Der Überrest des Volkes Israel hat in der babylonischen Gefangenschaft erkannt, dass Gott die Fäden in der Hand hält und die Weltmächte nur Werkzeuge in der Hand Gottes sind. Gott hat das Volk der Babylonier dazu benutzt um sein angekündigtes Gericht über die Sünde am Volk Israel zu vollstrecken, weil das Volk sich nicht zur Buße hat rufen lassen. Das Volk hat nicht eingesehen, dass es auf einem falschen Weg ist und Gott den Rücken gekehrt hat.

Das Volk hat sich Gott zum Feind gemacht.

Gott hat sein Wort gehalten und das angekündigte Gericht über sein auserwähltes Volk gebracht.

Das war eine ganz bittere Erkenntnis. Das Schlimmste daran ist, wenn man letztlich erkennen muss, dass es nicht nur Menschen sind, die man zu Feinden hat, sondern dass man sich nicht mehr an Gott wenden kann, dass er für einen eintritt, weil man sich Gott zum Feind gemacht hat.

Wer also soll das Blatt wenden?

Wer kann nun aus diesem Elend herausführen?

Gibt es überhaupt noch einen Ausweg oder ist die Situation komplett aussichtslos und endet mit der Auslöschung des ganzen Volkes?

In dieser scheinbar ausweglosen Situation der Gottverlassenheit, in der das Volk Israel nicht einmal mehr einen Tempel hat um dort die Rituale der Anbetung durchzuführen, bleibt dem Volk nur noch das intensive Studium der Schriften, also Gottes Wort, übrig.

Das Volk kommt dabei zu einer ganz wesentlichen Erkenntnis: Gott steht zu seinem Wort! Das hat aber eine doppelte Bedeutung. Diese doppelte Bedeutung ist es, die wieder hoffen lässt.

Aber hören wir nun den Bibeltext und hören, was die Überlebenden des Stammes Juda in ihrem Elend in Gottes Wort gefunden haben, was sie wieder hoffen lässt. Ich lese dies nun aus der Übersetzung der Guten Nachricht, da es darin besser verständlich ist, als in der Luther Übersetzung:

*„Von Gottes Güte kommt es, dass wir noch leben. Sein Erbarmen ist noch nicht zu Ende, seine Liebe ist jeden Morgen neu und seine Treue unfassbar groß.  
Ich sage: Der Herr ist mein Ein und Alles; darum setze ich meine Hoffnung auf ihn.  
Der Herr ist gut zu denen, die nach ihm fragen, zu allen, die seine Nähe suchen.  
Darum ist es das Beste, zu schweigen und auf die Hilfe des Herrn zu warten.  
Der Herr verstößt uns nicht für immer.  
Auch wenn er uns Leiden schickt, erbarmt er sich doch wieder über uns, weil seine Liebe so reich und groß ist.“*

Das Volk Israel hat erkannt, dass Gott seinem auserwählten Volk nicht nur Gericht angedroht hat, sondern dass Gott beim Bundschluss ihnen Segen und Fluch vorgelegt hat und dem Volk viele große Verheißungen gegeben hat. Sie haben erkannt, dass sie sich von Gott abgewendet haben und Gott Wort gehalten hat und die angekündigten Gerichte über sein Volk gebracht hat. Wenn Gott aber Wort hält, dann gilt das auch für seinen Segen und für sein Erbarmen. Gott ist seinem Wort treu. Gott hält seine Versprechen.

Selbst im Gericht ist Gott noch gütig:

*„Von Gottes Güte kommt es, dass wir noch leben. Sein Erbarmen ist noch nicht zu Ende,“*

Ihnen ist auch aufgegangen, dass sie nur in den Genuss des Segens Gottes kommen können, wenn sie sich Gott wieder zu wenden:

*„Der Herr ist gut zu denen, die nach ihm fragen, zu allen, die seine Nähe suchen.“*

Auch wenn sich jetzt nicht sofort ihre Situation bessern wird, so wird Gott sie doch aus dieser Situation herausführen, wenn sie ihm vertrauen:

*„Darum ist es das Beste, zu schweigen und auf die Hilfe des Herrn zu warten.“*

Sie haben erkannt, dass Gott Leid zulässt, damit Menschen wieder auf Gott aufmerksam werden.

Sie haben erkannt, dass Gott Leid zulässt, um noch größeres Leid zu verhindern, das der Mensch durch seine Abwendung von Gott erzeugt.

Sie haben erkannt, dass der Mensch nur in der Gemeinschaft mit Gott ein segensreiches und gelungenes Leben führen kann.

Sie mussten schmerzlich einsehen, dass Gott Leid als Korrekturmittel für ein widerspenstiges Volk zulässt bzw. einsetzt.

Auch wenn es sehr schwer war, angesichts der äußeren Umstände, in all dem Elend auf Gottes Verheißungen des Segens und seine Bundesverheißungen der Gnade zu vertrauen, so haben sie doch begriffen, dass Gott ihre einzige Chance ist:

*„Der Herr ist mein Ein und Alles; darum setze ich meine Hoffnung auf ihn.“*

Gott hat dieses neu gefunden Vertrauen und diese neu gefundene Hoffnung nicht enttäuscht. Gott hat nicht nur das Gericht in Form der babylonischen Gefangenschaft durch seine Propheten angekündigt, sondern er lässt seine Propheten auch als Heilspropheten auftreten und das Ende der babylonischen Gefangenschaft ankündigen.  
Ein Ende der Gefangenschaft nach 70 Jahren durch die Perser.

*„Und er führte weg nach Babel alle, die dem Schwert entgangen waren, und sie wurden seine und seiner Söhne Knechte, bis das Königtum der Perser zur Herrschaft kam, dass erfüllt würde das Wort des HERRN durch den Mund Jeremias, bis das Land an seinen Sabbaten genug hätte. Denn die ganze Zeit, da es wüst lag, hatte es Sabbat, bis siebzig Jahre voll wurden.“ (2.Chronik 36,20+21)*

*„Denn so spricht der HERR: Wenn für Babel siebzig Jahre voll sind, so will ich euch heimsuchen und will mein gnädiges Wort an euch erfüllen, dass ich euch wieder an diesen Ort bringe.“ (Jeremia 29,10)*

Nach 70 Jahren babylonischer Gefangenschaft darf der Überrest des Stammes Juda unter dem Perserkönig Kyros II wieder in sein Land zurückkehren.

Gott steht zu seinem Wort! – im Gericht und in Gnade.

Daran wollen wir uns immer wieder erinnern und deshalb unser Hoffnung allein auf Gott setzen: *„Der Herr ist mein Ein und Alles; darum setze ich meine Hoffnung auf ihn.“*  
Amen.

**L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)**

**G: Amen.**

Verfasser: Dietmar Nickel